№ 32. Dienstag, den 7. Februar 1893.

Erscheint wöchentlich 6 mal Abends.
Vierteljährlicher Abonnementspreis in Thorn bei der Expedition Brückenstraße 34 (auch frei in's Haus) und bei den Depots 2 Mk., bei allen Reichs-Postanstalten 2 Mk. 50 Pf.

Thorner Ostdeutsche Zeitung.

Insertionsgebühr
die 5gespaltene Petitzeile oder deren Raum 10 Pf.
Annoncen-Annahme in Thorn: die Expedition Brückenstraße 34, Heinrich Netz, Koppernikusstraße.

Inseraten-Annahme auswärts: Strasburg: A. Fuhrich. Inowrazlaw: Justus Wallis, Buchhandlung. Neumark: J. Köpke. Graudenz: Der „Gesellige". Lautenburg: M. Jung. Gollub: Stadtkämmerer Austen.

Expedition: Brückenstraße 34. Redaktion: Brückenstr. 17, I. Et.
Fernsprech-Anschluß Nr. 46.
Inseraten-Annahme für alle auswärtigen Zeitungen.

Inseraten-Annahme auswärts: Berlin: Haasenstein und Vogler, Rudolf Mosse, Invalidendank, G. L. Daube u. Ko. u. sämmtl. Filialen dieser Firmen in Breslau, Dresden, Leipzig, Frankfurt a./M., Nürnberg, München, Hamburg, Königsberg rc.

Vom Reichstage.

In der Sitzung am Sonnabend stand auf der Tagesordnung die zweite Berathung des Reichsamtes des Innern. Den Anfang machte der

Abg. Richter (freis.) mit einer anderthalbstündigen Rede, in welcher er den Zukunfsstaat als den schlimmsten Zwangsstaat, den man sich denken könne, schildert, gegen dessen Disziplin die gegenwärtige Militärdisziplin eine milde und humane sei. Er beleuchtet unter stürmischer Heiterkeit des Hauses den ewigen Mauserungsprozeß der Sozialdemokraten. Die alten Propheten und Stifter von Religionen hätten nur Glauben verlangt für das, was sie durch göttliche Eingebung im Augenblick vortrugen; die Sozialdemokraten dagegen verlangten Glauben sogar für das, wohin sie sich einmal noch hinmausern würden. Auf seine Broschüre und verspottete „Spar-Agnes" übergehend, kennzeichnet der Redner sodann als das Bedenklichste und Verwerflichste der sozialdemokratischen Agitation ihr Untergraben des Sparsinns in der Arbeiterbevölkerung. Die Figuren in den sozialdemokratischen Zukunftsbildern seien getreu nach dem Leben gezeichnet und die Schilderung eine streng logische. Die Sozialdemokraten ersetzten aber ihren Mangel an Logik durch eine ungeheuerliche Phantasie, durch die sie unermeßliche Schätze in ihren Zukunfsstaat hineinzaubern. Der Redner übt an der Hand der Bebel'schen Broschüre „Die Frau" eine überaus scharfe Kritik an dem sozialdemokratischen Zukunftsstaate, welcher der menschlichen Natur widerstreite und die Menschheit in die Barbarei zurückführen würde. Der Redner schließt seine durch den wiederholten Beifall von allen Seiten, ausgenommen der Sozialdemokraten, unterbrochene Rede mit der Bemerkung: Die Sozialdemokratie sei Schuld daran, daß das Bürgerthum nicht mehr erreicht habe. Die Freisinnigen würden aber nicht abgeschreckt durch den Kampf mit zwei Fronten weiter für das Volk und seine Entwickelung zu arbeiten.

Von den Sozialdemokraten wird nun der Abg. Frohme vorgeschickt, ein recht mittelmäßiger Redner, der keinen Eindruck macht. Sein pastoraler Ton, das erzwungene Pathos, führt bald eine bedenkliche Leere im Saale herbei.

Es folgt der Abg. Stöcker (kons.), der erst gegen die Freisinnigen polemisirt, deren Agitation der Sozialdemokratie Vorschub geleistet habe. Alsdann richtet er heftige Angriffe gegen die Sozialdemokratie und bezeichnet es als ein Verbrechen, daß sie Lehren, welche sie selbst als falsch erkannt hätten, ins Volk werfen. Die dreitägigen Verhandlungen hätten die Bankerott-Erklärung der Sozialdemokratie erwiesen, sie werde aus der Patsche nicht wieder herauskommen. Christus sei auch ein Revolutionär gewesen, aber einer, der ein Herz in der Brust und Verstand im Kopfe gehabt habe. Die Sozialdemokraten besäßen keine Vaterlandsliebe und keine Religion. Wir werden das Körnlein Wahrheit, das in ihren Bestrebungen liegt, aufnehmen, aber im übrigen sie bekämpfen bis zur Vernichtung ihrer falschen, unsittlichen und irreligiösen Ideen.

Abg. Hitze (Zent.), die Autorität des Zentrums auf sozialpolitischem Gebiet, vermag wegen seiner monotonen Vortragsweise die Aufmerksamkeit des Hauses nicht mehr zu fesseln.

Abg. Leuschner (Reichsp.) verzichtete angesichts der vorgerückten Stunde und der „eklatanten Niederlage" der Sozialdemokraten auf das Wort.

Nächste Sitzung Montag: Fortsetzung der Etatsberathung.

Vom Landtage.

In der Sitzung des Abgeordnetenhauses am Sonnabend wurde zunächst ein Dankschreiben des Kaisers auf das Glückwunschschreiben des Hauses zur Vermählung der Prinzessin Margarethe mitgetheilt und sodann die zweite Berathung des Etats mit dem Etat der landwirthschaftlichen Verwaltung fortgesetzt. Bei dem Titel „Landwirthschaftliche Lehranstalten" bemängeln mehrere Redner, namentlich der freikonservativen Partei, die schwache Frequenz dieser Schulen.

Abg. Schuhmacher (frk.) wünscht die Verstaatlichung der landwirthschaftlichen Schulen. Weiterhin erklärt

Minister v. Heyden, daß die Gründung einer thierärztlichen Hochschule in Hannover geplant sei. Es schweben noch Verhandlungen bezüglich der Kosten. Auch eine bessere materielle Dotirung der Kreisthierärzte wird von mehreren Abgeordneten dem Minister empfohlen, welcher erklärt, daß diesen Wünschen in Bälde entsprochen werden soll. Die Anträge Preußens beim Bundesrathe, auf die Ablegung einer Maturitätsprüfung als Vorbedingung des thierärztlichen Studiums hinzielend, hätten zu keinem Resultat geführt.

Abg. v. Kröcher (kons.) schildert die Schäden, welche der Landwirthschaft durch die Maul- und Klauenseuche zugefügt werden.

Minister v. Heyden bezeichnet demgegenüber die Absperrungsmaßregeln als nicht immer wirksam. Nachdem noch

Abg. Knebel (ntl.) die Mißbräuche, die von einem Weinhändler an der Mosel mit Ursprungsattesten für Rebenpflanzen getrieben werden, gekennzeichnet hatte und vom Regierungstisch dagegen Abhilfe zugesagt wird, erfolgt Bewilligung des Etats. — Hierauf wird der Etat der indirekten Steuern berathen. Es werden von verschiedenen Seiten zu dem Etat Wünsche geäußert, deren Berücksichtigung

Minister Miquel zusagt. Nachdem auch dieser Etat bewilligt ist, werden die Spezialetats der Staatsarchive, der allgemeinen Finanzverwaltung und der Staatsschuldenverwaltung angenommen, worauf die Sitzung auf Montag 11 Uhr zur Berathung des Bauetats vertagt wird.

Deutsches Reich.

Berlin, 6. Februar.

— Der Kaiser traf in der Nacht vom Freitag zum Sonnabend um 12½ Uhr wieder von Rauden in Berlin ein. Schon am Vormittag empfing er den Chef des Generalstabs und den Chef des Militärkabinets zum Vortrag. — Am Sonntag Vormittag hatten sich der Kaiser und die Kaiserin zu Beiwohnung des Gottesdienstes nach der Dom-Interimskirche begeben, woselbst auch die Prinzen Friedrich Heinrich und Joachim Albrecht von Preußen, die beiden ältesten Söhne des Regenten von Braunschweig, anwesend waren. — Nach dem Schluß des Gottesdienstes kehrten die kaiserlichen Majestäten zum Schlosse zurück.

— Eine Dreikaiserzusammenkunft weiß das „N. Wien. Tagebl." in absehbarer Zeit in Aussicht zu stellen. Nach dem Blatte soll der ungarische Ministerpräsident Wekerle bei seinem Aufenthalt in Wien die Versicherung erhalten haben, daß die auswärtige Lage niemals so ruhig gewesen sei, als gerade jetzt. Eine gewisse Ergänzung zu der obigen Mittheilung bildet ein Berliner Telegramm der Münchener „Allg. Ztg." des Inhalts, daß dem Vernehmen nach der russische Thronfolger nach Berlin die Versicherung überbracht haben soll, daß ein Bündniß zwischen Rußland und Frankreich nicht bestehe.

— Dem Besuch des russischen Thronfolgers in Berlin wird nach der „Köln. Ztg." in diplomatischen Kreisen insofern eine besonders große Bedeutung beigelegt, weil, wie das genannte Blatt mittheilt, derselbe ausschließlich aus der Initiative des Zaren entsprang. Schischkin, obgleich ein ruhiger und kenntnißreicher Mann, hat dennoch beim Zaren nicht die Vertrauensstellung erworben, welche Herr v. Giers besaß. Da nun der Zar ungern höchste Beamte wechselt und neue Gesichter nicht liebt, ließ er die wichtigsten Angelegenheiten mit Rücksicht auf die Wahrscheinlichkeit der Wiedergenesung und Rückkehr des Herrn von Giers anstehen. Die Ernennung Werders und die Sendung des Thronfolgers seien daher maßgebende Anzeichen für des Zaren persönliche Willensrichtung, die durch die Eindrücke, die der Thronfolger in Berlin empfangen hat, noch gefestigt worden sei.

— Zur Militärvorlage. Zur Kennzeichnung der Stimmung, welche zur Zeit in gewissen Kreisen mit Bezug auf die Militärvorlage herrscht, sei hier unter allem Vorbehalt erwähnt, daß nach der „Westd. Allg. Ztg." einem sehr hochstehenden Militär die Aeußerung in den Mund gelegt wird: Die Militärvorlage muß durch und sollten wir alle darüber katholisch werden!

— Die Steuerkommission des Abgeordnetenhauses hat den § 45 des Kommunalsteuergesetzes in folgender Weise angenommen: Die Vertheilung des Steuerbedarfs auf Einkommensteuer und Realsteuern ist nach Maßgabe folgender Bestimmungen zu bewirken: Werden Zuschläge zur Staatseinkommensteuer erhoben, so sind mindestens gleich hohe, höchstens um die Hälfte höhere Prozente der vom Staate veranlagten Realsteuern zu erheben. Letzteres gilt mit der Maßgabe, daß die Zuschläge zu den Realsteuern sich in allen Fällen bis 100 pCt. dieser Steuer belaufen dürfen.

— Zum Nothstand der Landwirthschaft. Die Rede des Herrn v. Minnigerode und Genossen im Abgeordnetenhause, in denen in so beweglicher Weise der Ruin der Landwirthschaft an die Wand gemalt wird, finden im Lande einen eigenthümlichen Widerhall. Mitgliedern des Abgeordnetenhauses gehen fast täglich Zuschriften aus den Provinzen zu, die mit Entschiedenheit gegen diese Schwarzmalerei protestiren. So liegt aus Zülpich ein Schreiben an ein Mitglied des Abgeordnetenhauses vor, welches unter dem frischen Eindruck der Reden der Agrarier beim Domänenetat abgefaßt ist. Unter Hinweis auf die dort behauptete Noth der Landwirthschaft schreibt der Verfasser: „Ich bin in der Lage, das Gegentheil zu behaupten. Als hoher Sechziger erinnere ich mich nicht, daß diese so in der Blüthe stand, wie momentan in der Rheinprovinz, in den Regierungsbezirken Köln, Aachen, Düsseldorf. Die Erträge waren enorm bei allen Fruchtgattungen; 8—10 Sack Weizen à 200 Pfd. pro Morgen ist hier keine Seltenheit. Kartoffel auf gleicher Fläche 200

Feuilleton.

Ein Glückstraum.

23.) (Fortsetzung.)

Magda sah ihren Bruder schweigend an. Fühlte sie das tiefe Weh heraus, das seine Worte durchzitterte, dieses tiefe, namenlose Weh, das nur der gereifte Mann empfinden kann, der Alles, was ihm nach so manchem verlorenen Jugendtraume noch an Glück geblieben, auf eine Karte gesetzt und auch dieses verloren hat.

„Sie ist noch so jung," fuhr er mit leise bebender Stimme fort, „und ich bin ein ernster, gereifter Mann — das hätte ich vom Anbeginn an bedenken sollen — daß ich es nicht gethan, das war ein Irrthum, für den ich nun büßen muß. Es wird wieder anders und besser werden, Magda, nur jetzt, es ist so überraschend über mich gekommen" — er vollendete nicht, sondern barg sein Haupt an der Schulter der treuen Schwester.

Mit sanfter Hand strich Magda über sein dunkellockiges Haupt.

„Und alles hast Du allein getragen," klagte sie, „Deinen Schmerz, Deinen Kummer für Dich allein behalten."

„Ich mußte, Magda, ich mußte! Du wärest doch niemals Rottecks Frau geworden, wenn Du gewußt hättest, daß ich allein hier zurückbleiben muß."

Magdas Augen füllten sich mit Thränen.

„Du hast recht," sagte sie leise, „ich hätte es nicht übers Herz gebracht, Dich hier so einsam zurückzulassen."

Eine lange Pause folgte.

Hoch oben in den grünen Zweigen sangen die Vöglein ihr Abendlied, immer leiser, immer leiser, bis auch der letzte Ton verstummte.

Eine milde, laue Luft durchzitterte die jungen Blätter des Eichenbaumes über den Häuptern der beiden eng umschlungenen Geschwister.

Hand in Hand lehnten sie an einander; kein Wort kam über ihre Lippen, kein Seufzer hob ihre Brust und dennoch litten Beide, aber sie klagten nicht.

So feste, ehrliche Naturen, wie Gerhard und Magda, geben sich keinen unnützen Klagen hin; sie erfassen das Leben, so wie es ist, nicht wie es sein könnte, und sie fügen sich in das Unvermeidliche, nicht bangend und zagend, sondern stolz und muthig; denn des Menschen Glück ruht in der eigenen Brust, und nicht in den süßen Träumen, die er oft vergeblich träumt.

So innig Magda auch ihren Bruder liebte, so kam ihr nicht eine Sekunde lang der Gedanke, ihren Gatten für einige Zeit zu verlassen und zu ihrem Bruder zu ziehen, bis er seine Vereinsamung weniger schmerzlich empfinde. Sie konnte ihren Gatten nicht wärmer lieben, als sie Gerhard liebte, aber sie kannte ihre Pflicht, und an dieser hielt sie unerschütterlich fest. Ihr Platz war nun an Rottecks Seite und keine Macht der Erde wäre im Stande gewesen, sie von dort zu entfernen, das wußte Gerhard, so gut wie sie, und deshalb hatte er so sehr auf ihre schleunige Verbindung mit Rotteck gedrungen.

Die beiden guten Menschen wären im Stande gewesen, ihr Glück für immer zu opfern, und das konnte und durfte er nun und nimmer annehmen.

Durch die abendliche Stille ertönte ein heller, fröhlicher Ruf: „Magda, Gerhard, wo seid Ihr?"

„Mein Mann," sagte Magda, leise Gerhards Schultern berührend.

Der Freiherr fuhr empor und sah sie bittend an.

„Sag' ihm Alles," flüsterte er, „ich wäre nicht im Stande, noch ein zweites Mal davon zu reden."

Magda nickte.

„Hierher, Rotteck!" rief sie dann mit heller Stimme.

„Sei ein Mann, Gerhard," sagte sie, die weiche Stimmung energisch abschüttelnd, „das Leben ist keine Rosenbahn, aber wenn man auch nicht immer auf Blumen wandeln kann, braucht man sich doch auch nicht gar zu arg von den Dornen stechen zu lassen." — —

Mitte Juni kam die Nachricht von Violas Vermählung mit Tonnberg; das junge Paar machte eine Hochzeitsreise in die Schweiz und wollte dann seinen bleibenden Aufenthalt in der Residenz nehmen.

Das war Alles, was Gerhard von Viola erfuhr, denn auch Magda hatte jeden brieflichen Verkehr mit ihr abgebrochen.

Magdas Zureden war es gelungen, Rotteck und Gerhard zu einer kleinen Gebirgsreise zu bewegen, und geistig und körperlich gekräftigt und erfrischt kehrten die drei nach einer mehrwöchentlichen Abwesenheit heim.

Eine alte, würdige Dame leitete jetzt anstatt Magda das Hauswesen des Freiherrn, und häufige Besuche von Schwester und Schwager ließen ihn seine Vereinsamung weniger empfinden.

Linden hatte auf seinem Gute mehrere praktische Neuerungen eingeführt und sich dadurch so in Geschäfte gestürzt, daß ihm fast keine Zeit zum Nachdenken blieb.

Alles schien wieder beim Alten zu sein, und doch stand gar oft ein ernster, sinnender Mann vor der Handzeichnung, die Viola einst für ihn verfertigt hatte.

War sie glücklich mit dem Manne, dessen stürmische Werbung sie seiner stillen, treuen Liebe vorgezogen hatte, oder hatte sie die Strafe für ihren Verrath ereilt? — —

Drei, vier — Jahre wahren so vergangen. Frau Magda war Mutter zweier fester, blühender Jungen, die dereinst echte Rottecks zu werden versprachen, und im Hinblick auf ihr eigenes Glück hatte sie es schon mehrere Male versucht, ihren Bruder für eine Heirath günstig zu stimmen.

Aber Gerhard hatte zu solchen Plänen stets abwehrend den Kopf geschüttelt.

Er lebe ganz gut so und sehne sich nicht nach Veränderung, und Magda mußte es dabei bewenden lassen, obschon sich jetzt so manches Mädchen fand, das für ihren Bruder eine ganz passende Frau gewesen wäre.

Er wollte nun einmal nicht, und dagegen ließ sich nicht ankämpfen. Daß Gerhard die Treulose noch immer im Herzen trage, daran mochte Magda unter keinen Umständen glauben, das wäre denn doch zu arg gewesen.

Der gute Rotteck theilte natürlich Magdas Meinung, und so waren denn Beide sehr erstaunt, als sie an einem hellen, kalten Wintertage Gerhards Besuch zu ungewohnter Stunde erhielten, und er ihnen mittheilte, er müsse heute noch in Geschäftsangelegenheiten in die Residenz.

Der sonst so ruhige Gerhard war sichtlich aufgeregt und trachtete so bald als möglich wieder fortzukommen.

(Fortsetzung folgt.)

bis 250 Ztr. und wird trotz der mäßigen Fruchtpreise gerade die Ernte von 1892 von den Bauern als eine der besten bezeichnet. Ebenso stehen die Viehpreise hoch und ausnahmsweise ist Stroh ein gesuchter Artikel. In Folge dessen sind die Landpreise hier kolossal gestiegen; durchschnittlich werden auf Versteigerungen für guten Boden per Morgen 1200 M. erzielt. Ob das ein Beweis für die Noth der Landwirthschaft ist, stelle ich anheim."

— Die Börsen-Untersuchungskommission hat unter dem Vorsitz des Reichsbankpräsidenten Dr. Koch seit dem 12. Januar cr. fast täglich Sitzungen abgehalten und in denselben ausschließlich der Vernehmung von Sachverständigen der Produktenbörse obgelegen. Die Anhörung erfolgte in Gruppen, welche aus Vertretern der Produktion (Landwirthschaft), der einschlägigen Industrie und des Zwischenhandels, und zwar unter gleichzeitiger Berücksichtigung der verschiedenen Theile des Reichs zusammengesetzt waren. So wurden bis jetzt für den Getreidehandel gehört 6 Landwirthe, 10 Mühlenbesitzer, 15 Kaufleute bezw. Kommissionäre. Eine Ergänzung steht noch bevor. Beendet ist bereits die Abhörung der 7 Vertreter des Börsenverkehrs in Spiritus. In der nächsten Woche sollen die Sachverständigen der Zucker- und Textil- (Kammzug-) Branche gehört werden. Der Fragebogen hat aus dem bei den Vernehmungen gewonnenen Material noch einige Zusätze erhalten. Die Zusammenstellung hinsichtlich der ausländischen Börsen ist durch die Darstellung der Verhältnisse der Börsen zu Dublin, Glasgow und Rotterdam erweitert worden.

— Ein Rohspiritusmonopol in Sicht. Unter dieser Ueberschrift schreibt ein Gewährsmann der „Schles. Ztg.": „Zur Zeit wartet man offenbar zunächst die Entscheidung darüber ab, in welcher Gestalt die Militärvorlage Gesetz werden und wie sich der Reichstag zu den vorgeschlagenen Deckungsmitteln stellen wird. In späteren Zeiten wird allerdings unter allen Umständen auf eine Vermehrung der Reichseinnahmen bedacht zu nehmen sein, schon aus dem Grunde, weil sich der Reichszuschuß zur Invaliditäts- und Altersversicherung in einer Reihe von Jahren, bis der Beharrungszustand eintritt, vervielfältigen muß."

— Zur Choleragefahr. Der „Hall. Ztg." zufolge ist in der Provinzial-Irrenanstalt zu Nietleben am Donnerstag ein Todesfall und am Freitag eine neue Choleraerkrankung vorgekommen. Vier Verdächtige Fälle sind in Beobachtung genommen. Am Freitag ist ein Irrsinniger aus der Quarantäne entwichen. Die Gefahr einer Weiterverbreitung der Seuche durch den entsprungenen Irren ist jedoch sehr unwahrscheinlich, weil dieser, da er mit zu Krankenträgerdiensten während der Epidemie verwendet wurde, täglich gründlich desinfizirt worden ist. Der Entwichene zählte zu den gutartigen Kranken, die nicht in abgeschlossenen Räumen gehalten werden, sondern in einer der Villen wohnen, wo sie frei ein- und ausgehen. — Aus Lettin und Cröllwitz wird je ein Todesfall in Folge von Cholera gemeldet. Nach Mittheilung des Reichsgesundheitsamts ist in Nientleben eine am 25. Januar stattgehabte Erkrankung nachträglich als Cholera festgestellt worden. Im Gerichtsgefängnisse zu Altona ist ein tödtlich verlaufener Cholerafall vorgekommen, außerdem werden drei Choleraerkrankungen aus Altona neu gemeldet. In Hamburg ist auch Sonnabend kein neuer Cholerafall zur Meldung gelangt.

Ausland.

Oesterreich-Ungarn.

Der Jahrestag der letzten Theilung Polens hat den Anlaß zu einer unruhigen Bewegung unter den Studenten der Universität Lemberg hervorrgerufen. Ein Privattelegramm aus Lemberg meldet dem „Berl. Tagebl." darüber: Jene Lemberger Studenten, welche die Abhaltung einer Nationaltrauer wegen der vor hundert Jahren erfolgten Theilung Polens befürworteten, suchen seit Beginn des Faschings systematisch alle öffentlichen Vergnügungen zu stören. Neulich drangen sie vermummt und übelriechende Kerzchen tragend, in einen Ballsaal und inszenirten eine solenne Keilerei. Gestern ist ein ähnlicher Vorfall passirt. Die Studenten wollten einen Maskenball gewaltsam stören, wobei sie mit der Polizei handgemein wurden und dieselbe mit Steinen bewarfen. Die Polizei zog die Säbel und vertrieb die Studenten, welche darauf in das bürgerliche Kasino zogen und einen dort veranstalteten Tanzabend störten; sie warfen die Fenster des Kasinos ein und prügelten die Festgäste. Die herbeigerufene Polizei verhaftete 54 Studenten. Eine strafgerichtliche Untersuchung ist eingeleitet.

Italien.

Der römische Bankskandal hat auch in der Freitagsitzung der Deputirtenkammer zu einer sehr erregten Debatte geführt. Zu Beginn der Sitzung wurde ein Schreiben Crispis verlesen, in dem Crispi, Bezug nehmend auf die Mittheilung des Staatsanwalts, daß Tanlongo behauptete, beträchtliche Summen an die verschiedenen Ministerpräsidenten gezahlt zu haben, dieselbe Behauptung seinerseits als falsch zurückweist. Darauf begann die Berathung des Ausschußberichtes über den Antrag auf Verfolgung de Zerbis. Colajanni, der unter Widerspruch der Linken dem Staatsanwalt Parteilichkeit vorwirft, kam hierbei auf die Nothwendigkeit parlamentarischer Untersuchung zurück, weil die Dokumente des Staatsanwalts auf die Schuld auch noch anderer Deputirter hindeuten und die Aufklärung über die Bankzahlungen zu Wahlzwecken sowie zur Erhöhung des Geheimfonds unabweisbar sei. Colajanni richtete heftige Angriffe gegen die Nationalbank und die Navigazione Generale und außerdem schwere Verdächtigungen gegen mehrere Mitglieder des Hauses ausspruch, ohne deren Namen zu nennen. Zwischen den Konservativen Prinetti und Giolitti kam es zu einem heftigen Zusammenstoße. Giolitti wies den konservativen Hitzkopf, der die Mitschuld gewisser Minister bei den Bankskandalen andeutete, energisch in seine Schranken zurück, eine parlamentarische Enquete würde den Glauben erwecken, man wolle die kaum eingeleitete gerichtliche Untersuchung vertuschen. Der Finanzminister Grimaldi und der Arbeitsminister Lacava erklärten darauf die Anschuldigungen Prinettis für eine Verleumdung. Prinetti erhebt sich nun zornbebend und schleudert Unverschämtheiten gegen Giolitti, welcher seinerseits Prinetti zudonnert: „Falls Ihre Diskussionsmethode in der Kammer einreißt, kann kein Ehrenmann mehr an der Diskussion theilnehmen." Prinetti erwidert unter heillosem Tumult. Schließlich wird die Diskussion geschlossen und die Strafverfolgung De Zerbis einstimmig bewilligt.

Beim Fort Roncia, unweit des Mont Cenis, fand am Freitag ein französisch-italienischer Grenzzwischenfall statt. Vier bewaffnete Individuen schossen von der französischen Grenze aus auf das italienische Wachkorps und entflohen sodann über die Grenze.

Frankreich.

In der Panama-Angelegenheit hat der Untersuchungsrichter Franqueville die Untersuchung gegen Arton für vorläufig abgeschlossen erklärt. Arton wird dreier Verbrechen beschuldigt: des Betruges bei der Dynamit-Gesellschaft, betrügerischen Bankerotts und der Bestechung von Parlamentariern.

Der Beamte des „Crédit Lyonnais", Blondin, welcher wegen gewisser bei der Panama-Gesellschaft vorgekommenen Bestechungen verhaftet wurde, ist aus Gesundheitsrücksichten vorläufig in Freiheit gesetzt worden.

Das Sparkassenschutzgesetz betreffend die Bekämpfung der gegen die staatlichen Sparkassen gerichteten Angriffe ist am Freitag auch vom französischen Senat angenommen worden.

Der Ministerrath beschloß auch die Verfolgung Cassagnacs und der Zeitung „Autorität" wegen ihrer Angriffe auf den Staatskredit.

Wie dem „Berl. Tagebl." aus Paris telegraphirt wird, will ein dortiges Abendblatt wissen, daß die Anklagekammer auf die Einstellung des Verfahrens gegen sämmtliche Parlamentarier mit Ausnahme des ehemaligen Ministers Baïhaut erkennen werde, da nach Artikel 13 der Verfassung kein Abgeordneter wegen seiner Abstimmung verfolgt werden könne. Nur Charles de Lesseps, Cottu, Fontane, Baïhaut und Blondin würden vor die Geschworenen kommen, Letzterer als Vermittler zwischen Baïhaut und der Panama-Gesellschaft. Blondin ist inzwischen wegen Krankheit gegen 20 000 Franks Kaution auf freien Fuß gesetzt worden.

Griechenland.

Aus Zante kommt die Meldung von einem neuen Erdbeben, welches, begleitet von einem heftigen Sturme, am Freitag dort stattgefunden und arge Verheerungen dort angerichtet hat. Zehntausend Personen sind zur Zeit auf der Insel obdachlos. Das englische Kriegsschiff „Camperdown" und drei griechische Kriegsschiffe sind in den Hafen von Zante eingelaufen, um Hilfe zu bringen. Der König von Griechenland ist am Freitag nach Zante gereist.

Egypten.

Zur Lage in Egypten meldet das „Reuter'sche Bureau" aus Kairo: Obwohl die Situation in Kairo beruhigend ist und bereits davon die Rede war, daß eines der beiden Bataillone, die nach Egypten unterwegs sind, nach Mauritius abgehen soll, gilt es doch als wahrscheinlich, daß beide Bataillone in Alexandrien landen und nach Kairo abgehen werden. Im Einklang damit steht eine andere Meldung, nach welcher die englische Regierung von Lord Cromer eine Depesche des Inhalts erhielt, daß die gegenwärtigen Zustände in Egypten die Landung aller dahin beorderten britischen Truppen erheischten.

Amerika.

In der argentinischen Provinz Corrientes wird, nach einer Meldung des „Reuter'schen Bureau", der Wiederausbruch der Kämpfe befürchtet. Dem Bundeskommissar Avellaneda ist es nicht gelungen, zwischen den feindlichen Parteien einen dauernden Frieden zu vermitteln. Die Bundesregierung hat deshalb auf weitere Vermittelungs-Versuche verzichtet.

Provinzielles.

Kulmsee, 4. Februar. [Unterschlagung.] Der bei dem hiesigen Postamt angestellte Postunterbeamte S. aus Grzywno hat auf 14 Tage von seiner Behörde Urlaub genommen, um angeblich seine Verwandten besuchen zu können. Wie es sich jedoch dem „Ges." zufolge herausgestellt hat, soll S. Unterschlagungen verübt haben und flüchtig geworden sein. Soviel bis jetzt ermittelt worden ist, hat S. zwei Postanweisungen über nicht bedeutende Beträge unterschlagen, sodaß diese von seiner gestellten Kaution gedeckt werden.

Kulm, 3. Februar. [Ein unabsehbarer Trauerzug] bewegte sich heute in den Vormittagsstunden nach der katholischen Kirche und von dort nach zweistündiger kirchlicher Feier nach dem katholischen Friedhofe. Er galt dem Begräbnisse des Kandidaten der Medizin Rudolph Höcherl, dessen frühzeitiger plötzlicher Tod in Jena die schwergeprüften Angehörigen und die junge Braut in die tiefste Trauer versetzt hat.

Tiegenhof, 4. Febr. [Todtschlag.] Am Donnerstag Abend entstand unter Arbeitern, die an der Dampfschneidemühle in Petershagen beschäftigt waren, geringfügiger Ursache halber eine Schlägerei, wobei der Arbeiter Drewke aus Tiegenhagen dem Arbeiter Redder aus Stobbendorf zwei Hiebe mit einer eisernen Schneeschippe versetzte, die so unglücklich trafen, daß der Getroffene sofort todt zu Boden stürzte. Herr Gendarm Schulz von hier hat den D. bereits dem hiesigen Amtsgericht eingeliefert.

Schlochau, 3. Februar. [Verschüttet.] Vorgestern begab sich der Fuhrhalter Rehfalski aus Kaminhof mit einem zweispännigen Fuhrwerk nach den Semrauer Bergen, um eine Fuhre Grand zu holen. Da guter Grand nur an einer Stelle zu finden ist, so ist dort der Berg auch bereits untergraben. Trotzdem fuhr R. bis dicht an die Grube heran und begann seine Arbeit. Kaum hatte er den Wagen halb beladen, so stürzte die oberste Bergschicht herunter und begrub Mann und Pferde. Da jedoch die Erde weit herüberstürzte, so blieb eine Oeffnung zurück, durch welche sich R. nach $1^1/_2$ stündiger Arbeit an's Tageslicht herausarbeitete. Seine beiden Pferde im Werthe von 800 Mark sind umgekommen.

—e **Marienwerder,** 5. Februar. [Verunglückt. Amtseinführung. Polizeistunde.] Ein Unfall mit tödtlichem Ausgange trug sich jüngst in Halbdorf zu. Bei dem Besitzer Jakobi wurde Häcksel geschnitten, woran sich auch der Arbeiter Wilhelm Schobring betheiligte. Sei es nun, daß das Schwungrad der Maschine defekt war oder etwas anderes zu Grunde lag, kurz es brach, ein Stück flog dem Sch. an die Schläfe, daß die Hirnschale zerschmettert wurde und er todt zu Boden sank. Der so jäh dem Leben Entrissene war Wittwer und hinterläßt zwei unerzogene Kinder. — Die Einführung des Herrn Braun zum ersten Pfarrer an unserer Domkirche fand heute durch Herrn Konsistorialrath Koch aus Danzig statt. Nach der Liturgie hielt Herr Koch eine Ansprache, worauf er Herrn Pfarrer Braun die Bestallungsurkunde überreichte. Mit einer Predigt des neuen Pfarrers schloß die Feier. — Bei dem Restaurateur D. in der Marienburger Straße war das Kartenspiel Mosch bereits so zur Blüthe gekommen, daß es oft von den Betheiligten mehrere Tage lang gespielt wurde. Da es sich um hohe Einsätze handelte, ist dem D. Polizeistunde auferlegt worden.

Danzig, 3. Februar. [Eigenartiger Diebstahl.] Ein Schreiber hatte einer Frau S. einen Regulator gestohlen, versetzte denselben und kaufte sich aus dem Erlöse einen Revolver, um sich mittelst desselben zu erschießen. Bevor er die That ausführte, wurde ihm die Waffe abgenommen und er zur Haft gebracht.

Danzig, 4. Februar. [Ein Unglück mit tödtlichem Ausgange] ereignete sich nach der „D. Z." heute Vormittag bei einem Bau in Langefuhr. Den Zimmergesellen T. von hier traf ein vom Baugerüst herunterfallender Ziegelstein so unglücklich auf den Kopf, daß er bewußtlos zusammenbrach und in das Stadtlazareth am Olivaerthor geschafft werden mußte. Obwohl ihm daselbst sofort die nöthige ärztliche Hilfe zu Theil wurde, starb er bald darauf in Folge eines Schädelbruchs.

Ortelsburg, 4. Februar. [Erfroren.] Vor einigen Tagen ist der Hirt K. aus Bragnicken, als derselbe sich auf dem Wege nach Ortelsburg befand, um hier einen gerichtlichen Termin wahrzunehmen, erfroren. K. zählte bereits 63 Jahre.

Goldap, 3. Februar. [Einen Distanzritt] von Königsberg nach hierher unternahm der Lieutenant des Kürassierregiments Graf Wrangel, v. d. Gröben, am 1. Februar. Morgens um $7^1/_2$ Uhr ritt Herr v. d. G. vom Kasernenhofe weg und traf Abends $9^3/_4$ Uhr hier ein. Roß und Reiter waren, obwohl letzterer streckenweise das Pferd wegen des schlechten Weges führen mußte, nicht im geringsten übermüdet. Der Zweck des Rittes war der, zu sehen, was ein Kavalleriepferd bei außerordentlich ungünstigen Wegeverhältnissen zu leisten vermag.

Lokales.

Thorn, 6. Februar.

— [Personalien.] An Stelle des Amtsrichters v. Kries ist der Amtsrichter Wilde in Thorn zum Vorsitzenden und an dessen Stelle der Amtsrichter Engel ebendaselbst zu stellvertretenden Vorsitzenden des für den Kreis Thorn zur Durchführung der Invaliditäts und Altersversicherung errichteten Schiedsgerichts ernannt worden.

— [Der polnische Landwirthschaftstag] findet in unserer Stadt am morgigen Dienstag statt. An dieser Versammlung pflegen die polnischen Landwirthe nicht allein aus Westpreußen, sondern auch aus der Provinz Posen in großer Anzahl theilzunehmen.

— [Die Thorner Liedertafel] veranstaltete am Sonnabend Abend im Artushofe ihr zweites Wintervergnügen, welches so überaus zahlreich besucht war, daß der große Saal die Menge der Theilnehmer kaum zu fassen vermochte, und sich, wie alle Veranstaltungen dieses strebsamen Vereins, zu einem durchaus wohlgelungenen Feste gestaltete. Eingeleitet wurde dasselbe durch den von der Kapelle der Einundsechziger gespielten „Caprivi-Marsch", worauf vier Gesangsvorträge folgten, die von dem künstlerischen Wollen und Können des Vereins beredtes Zeugniß ablegten. Den Glanzpunkt des Abends bildete die „große romantisch-komische und lyrisch-plastische Ritteroper in zwei Akten: König Wullrisching und sein Hof, oder der umgeänderte Handschuh," welche in prächtiger Ausstattung, mit eleganten Kostümen, Chören, Märschen, Tänzen und sogar einem Löwenzwinger, kurz „mit allen Schikanen" von Vereinsmitgliedern aufgeführt wurde. Es wurde mit einer Verve gespielt, daß man glauben konnte, Schauspieler von Fach vor sich zu haben, man merkte es den Mitwirkenden an, daß sie mit Leib und Seele bei der Sache waren, und der lebhafteste Dank der Zuschauer in Form von wiederholten Beifallsspenden und Hervorruf am Schlusse blieb nicht aus. Hierauf trat eine Tafelpause ein und sodann trat die leichtbeschwingte Muse des Tanzes in ihre Rechte, welche die Festtheilnehmer noch lange in heiterster Stimmung beisammen hielt. Wenn die letzten den Heimweg angetreten haben, darüber schweigt „des Sängers Höflichkeit".

— [Kriegerverein.] Der am Sonnabend abgehaltene Appell wurde von dem Kommandeur, Herrn Oberstlieutenant a. D. Zawada, mit einem dreimaligen Hoch auf den Kaiser eröffnet und sodann das Andenken des verstorbenen Kameraden Tolksdorf durch Erheben von den Sitzen geehrt. Dem Rendanten des Vereins, Herrn Kamerad Fuchs, wurde für die musterhafte Führung der Kassengeschäfte der Dank der Versammlung abgestattet und für die gelegte Rechnung Entlastung ertheilt. Die Vermögensverhältnisse des Vereins und der Sterbekasse sind die denkbar günstigsten. Der Herr Kommandeur gab seiner Freude darüber Ausdruck, daß der Herr Kommandant v. Hagen sich über die Betheiligung des Kriegervereins und den strammen Schritt der alten Soldaten bei der Parade am Kaisers Geburtstag sehr anerkennend geäußert habe. Die Versammlung wurde mit einem Hoch auf das Ehrenmitglied des Vereins, Herrn Kommandant v. Hagen, geschlossen.

— [Kriegerfechtanstalt.] Der am Sonnabend von der Kriegerfechtanstalt im Wiener Kafé zu Mocker arrangirte Maskenball war trotz der grimmigen Kälte gut besucht, und die zum Theil recht glänzenden Kostüme und duftigen Balltoiletten machten einen prächtigen Eindruck. Um 1 Uhr fand die Demaskirung statt. Die „urkomische Tombola" enthielt dicht verhüllte Gegenstände, von denen die aus der Verlosung übrig gebliebenen Gegenstände zum Schlusse verauktionirt wurden. Fröhlicher Reigen hielt die Gäste noch lange zusammen und erst der grauende Morgen sah die „Letzten der Mohikaner" nach Hause trollen.

— [Der Gesangverein Bromberger Vorstadt] feierte am Sonnabend im Ziegelei-Etablissement sein drittes Stiftungsfest. Einer einleitenden Ansprache des Herrn Lehrer Rogozynski II folgten unter Leitung des Herrn Kanzlei-Assistent Schmidt die äußerst wirksam zum Ausdruck gekommenen Vorträge des Vereins, die von den sehr zahlreich erschienenen Gästen mit lebhaftem Dank entgegengenommen wurden. Ein von der Pionier-Kapelle gestelltes Quartett füllte in der anerkennenswerthesten Weise die Pausen aus; besonders gefielen zwei Trompeten-Solis und das darauf folgende Tänzchen hielt Jung und Alt bis zum frühen Morgen in schönster Harmonie beisammen.

—[Der Stenographische Verein] nach W. Stolze beging am Sonnabend in den Räumen des „Museum" sein 8. Stiftungsfest. Eingeleitet wurde dasselbe durch Absingen des Bundesliedes und eine Festrede des Vorsitzenden, Herrn Lehrer Bator, welcher über den nicht zu verkennenden Nutzen und die große Verbreitung der Kurzschrift sprach und mit einem Hoch auf den Kaiser, als den Schirmherrn des Friedens, Protektor der Stolze'schen Stenographen, schloß. Es folgten ernste und heitere Vorträge, wovon wir namentlich den „Phonographen", „Ein Ständchen mit Hindernissen" und die Pantomime „Der amerik. Dorfbarbier" besonders hervorheben wollen, welche sehr beifällig aufgenommen wurden. Ein darauf folgender Ball hielt die zahlreich erschienenen Gäste und Mitglieder des Vereins in fröhlichster Laune bis zum frühen Morgen zusammen. Nicht unerwähnt wollen wir dabei lassen, daß der Pächter des „Museums", Herr Menczarski, durch vorzügliche Speisen und Getränke, sowie recht gute Bedienung viel zu dem Gelingen des Festes beigetragen hat.

— [Die Sanitäts-Kolonne] des Kriegervereins hatte sich gestern Nachmittag um 5 Uhr bei Nicolai zur ersten Uebung vereinigt und war fast vollzählig erschienen. Herr Dr. Wolpe war durch einen schweren Erkrankungsfall eines seiner Patienten verhindert, den angekündigten Vortrag zu halten und es wurden deshalb an Stelle des Vortrags allgemeine Angelegenheiten der Kolonne besprochen. Es erfolgte ferner die Aufnahme von vier neuen Mitgliedern und es steht die Aufnahme von weiteren Kameraden in Aussicht, sodaß mit Genugthuung konstatirt werden kann, daß das Interesse für diese gemeinnützige patriotische Sache im Zunehmen begriffen ist. Sodann wurde beschlossen, am nächsten Sonntag, den 12. Februar, Abends 8 Uhr, ein gemüthliches Beisammensein der Mitglieder und ihrer Familien zu veranstalten, bei welchem von Seiten mehrerer Kameraden für musikalische und deklamatorische Unterhaltung gesorgt werden wird.

— [Koppernikus-Verein.] Die Februar-Sitzung des Koppernikus-Vereins findet heute Montag, den 6. d. Mts., um 8 Uhr Abends, im Artushofe statt. In derselben ist über die Vergebung des Stipendiums zu entscheiden, der Rechnungsabschluß zu prüfen, der Festvortrag für den 19. Februar zu bestimmen und über die demnächstigen Nachforschungen und Veröffentlichungen Beschluß zu fassen. In dem wissenschaftlichen Theile der Sitzung wird Herr Sanitätsrath Dr. Lindau Vortrag halten über Schutzimpfungen.

— [Das Konzert Grivot de Grandcourt-Berény] findet nunmehr bestimmt künftigen Donnerstag, den 8 Februar, Abends 8 Uhr in der Aula des Kgl. Gymnasiums statt. Die „Voss. Ztg." schreibt: „In Berény lernten wir ein seltenes Violinentalent kennen; seine Technik ist bedeutend, der Vortrag seelisch durchdacht. Wir haben es hier mit einem jungen Künstler zu thun, der von sich reden machen wird." Ferner: „Der volle, warmtönige und gut gebildete Mezzosopran der Frau Eva Grivot de Grandcourt klingt in der Höhe wie in der Tiefe sehr gut. Die Art ihres Vortrags ist ungekünstelt und musikalisch. Am besten gelangen ihr die graziösen französischen Lieder von Massenet, Bizet und Godard." Herr Baron Grivot de Grandcourt hat in Berlin mit seinen „Adaptations symphoniques" großes Aufsehen erregt. Es ist dies die neueste Form des Melodrams insofern, als bisher auf die Musik (symphonisch oder melodisch) die Poesie zugedichtet wurde, während Chizat und Thomé die ersten französischen Komponisten sind, welche die Musik auf Dichtungen bezw. Prosastücke adaptirt (angepaßt) haben. Besonders sei aufmerksam gemacht auf die beiden Stücke „La fiancée du timbalier" (Die Braut des Paukenschlägers) von V. Hugo und „Adieu au bois" (Abschied vom Walde) von A. Theuriet, die von packender Wirkung sind und einen eigenartigen Kunstgenuß in Aussicht stellen. — Wir erhalten dazu soeben noch folgende Mittheilung von Herrn Gymnasialdirektor Dr. Hayduck: Die in der letzten Nummer gebrachte Notiz, daß das „Berény-Konzert" mit dem hier stattfindenden Polenballe in Verbindung steht, beruht auf einem Irrthum seitens des Agenten, welcher der Redaktion diese falsche Angabe machte; erst nach Berichtigung dieses Irrthums ist seitens der Direktion des Gymnasiums die Genehmigung zur Benutzung der Aula ertheilt worden.

— [Konzert Wilhelmj.] Der Altmeister auf der Violine, Herr Professor August Wilhelmj, wird nächsten Montag hier ein Konzert veranstalten. Wir entnehmen, obgleich der Name „Wilhelmj" allen Musikfreunden genügsam bekannt sein dürfte, einem Konzertbericht der „Hallischen Ztg." Folgendes: „Als erste Nummer spielte Herr Wilhelmj das G-moll-Violinkonzert (Nr. 1) von Bruch, welches mit seinen gesanglichen Melodien, mit der Unmittelbarkeit des Empfindens und mit seiner lebendigen Gestaltung das bedeutendste der Bruch'schen Konzerte geblieben ist. Die Wiedergabe durch Herrn Wilhelmj war selbstverständlich eine mustergiltige. Wahrhaft ergriffen hat uns das Adagio, dessen inniger Gesang durch Wilhelmj's herrliche volltönige Cantilene noch gehoben wurde. Später gab uns Herr Wilhelmj seine prächtige Romanze und das von ihm für die Violine transponirte berühmte Chopin'sche Des-dur-Nocturno, in dessen Terzen- und Sextengängen er seine unfehlbare Meisterschaft darthun konnte. Den Schluß der Wilhelmj'schen Darbietungen bildete die Transscription Ungar. Tänze von Ernst Wilhelmj, deren melancholischer Volkscharakter ein willkommenes Feld für des Künstlers Eigenart ist." Begleitet wird Herr Wilhelmj von dem hervorragenden Pianisten Herrn Rudolf Niemann. Wir machen schon jetzt auf das Konzert aufmerksam.

— [Plötzlich gestorben] ist in der Nacht zum Sonntag der hier sehr beliebte und geachtete Lehrer der Bromberger Vorstadt-Schule Herr Frölich.

— [Herr Gymnasiallehrer A. Semrau] hat sein Werk „Beiträge zur Geschichte der Stadt Neumark" beendet; dasselbe wird in nächster Zeit im Koepke'schen Verlage in Neumark erscheinen.

— [Zum weiteren Ausbau der Stadtfernsprech-Einrichtung] haben sich diejenigen, welche Anschluß ihrer Wohnungen oder Geschäftsräume an die Stadtfernsprech-Einrichtung wünschen, bis spätestens 1. März d. J. unter Benutzung der vorgeschriebenen Formulare, welche von dem hiesigen Telegraphenamt kostenfrei verabfolgt werden, zu erklären.

— [Die Abgaben für das laufende Quartal] müssen bis spätestens den 14. d. M. bezahlt werden. Nach dieser Frist tritt die zwangsweise Beitreibung ein.

— [Submissions-Termin.] Zur Vergebung der laufenden Schmiede-, Schlosser-, Klempner- und Stellmacherarbeiten für die Stadt pro 1893/94 steht am 21. d. M., Vormittags 11 Uhr, Termin im Stadtbauamt an, die übrigen Bauarbeiten bleiben von der Ausbietung ausgeschlossen.

— [Die vergangene Woche] hat mit ziemlich strengem Frost, wie sie begonnen hatte, geendigt, nur in der Mitte lagen einige Tage recht energischen Thauwetters, sodaß man meinen konnte, die Erde beginne bereits den festen Eispanzer, in den sie der Winter gezwängt hatte, auszuziehen. Aber seit gestern Nachmittag ist wieder gelindere Witterung eingetreten, und allem Anschein nach steht abermals Thauwetter bevor.

— [In der Dlugimoster Mordaffäre,] es wurde bekanntlich der Rittergutsbesitzer v. d. Goltz und ein junger Forsteleve meuchlings erschossen, ist der hiesigen Königlichen Staatsanwaltschaft ein Brief aus Neumark ohne Datum von einem alten Bettler, angeblich früheren Klosterdiener in Lonk, zugegangen. Im Briefe theilt der Bettler mit, daß er am Tage der That (29. Oktober 1892) in der Nähe des Dlugimoster Waldes in einem Graben gelegen habe, wobei er drei Schüsse habe fallen hören und mehrere Personen habe weglaufen sehen. Der Schreiber dieses Briefes konnte bisher nicht ermittelt werden und fordert daher die Königl. Staatsanwaltschaft alle über diese Sache etwas Wissenden zur Anzeige auf.

— [Schwurgericht.] In der heutigen Sitzung wurde gegen den Knecht Isidor Bliszynski aus Brosowo, z. Z. in Haft, wegen Raubes verhandelt. Der der Anklage zu Grunde liegende Sachverhalt ist folgender: Am 8. Oktober v. Js. traf der Angeklagte mit dem Arbeiter Adalbert Zielinski im Heilemann'schen Kruge zu Brosowo zusammen. Zielinski war als Bahnarbeiter in Unislaw thätig gewesen, hatte seinen Lohn abgehoben und befand sich auf dem Wege nach Culm. Nachdem er den Angeklagten mit Schnaps traktirt hatte, setzte er seinen Weg nach Culm fort. Angeklagter schloß sich ihm an und begleitete ihn ein Stück Weges. Alsdann trennte er sich von ihm. Späterhin gesellte er sich wieder zum Zielinski und als dieser ihn fragte, wohin er denn wolle, schlug Angeklagter ihn mit einem Ziegelstein auf den Kopf, sodaß er blutüberströmt zu Boden fiel. Alsdann packte er ihn an der Gurgel, würgte ihn und riß ihm gewaltsam einen Beutel aus der Hosentasche, in welchem sich der Rest seines Arbeitslohnes mit 10 M. 90 Pf. befand. Mit diesem Gelde entfernte er sich, den Zielinski auf der Erde liegen lassend. Angeklagter bestreitet die Anklage. Er will sich während der Nacht in der Ziegelei bei seinem Dienstherrn Bitzer aufgehalten haben. Die Geschworenen vermochten sich durch die Beweisaufnahme von der Schuld des Angeklagten nicht zu überzeugen. Sie verneinten die Schuldfrage, worauf Freisprechung des Angeklagten erfolgte.

— [Zugverspätung.] Der gestern Morgen um 7 Uhr fällige Berliner Zug traf mit einer Stunde Verspätung hier ein.

— [Polizeiliches.] Verhaftet wurden 7 Personen.

— [Von der Weichsel.] Heutiger Wasserstand 0,92 Meter über Null.

H. **Podgorz**, 6. Februar. [Verschiedenes.] Die gefürchteten Kinderkrankheiten Scharlach, Masern und Diphtheritis scheinen nachgelassen zu haben. Der Schulbesuch ist jetzt wieder ein ziemlich normaler. — Gestern revidirte Herr Kreisschulinspektor Richter aus Thorn die hiesige Fortbildungsschule im Beisein des Kuratoriums. — In angetrunkenem Zustande kam vorgestern Abends ein Mann in ein hiesiges Geschäft und verlangte Waaren. Als er bezahlen sollte, holte er ein Buch hervor mit der Erklärung, er sei von Jemand beauftragt, diese Waaren auf's Buch zu borgen. Den Namen des Auftraggebers wußte er nicht anzugeben. Daraufhin wurde der Patron, der es offenbar auf Prellerei abgesehen hatte, an die frische Luft befördert.

Submissionstermin.

Bromberg. Die Lieferung von 1600 Sack Portland-Cement für die Unterführungen auf dem neuen Rangirbahnhofe hierselbst soll verdungen werden. Termin im Baubüreau des Betriebsamtes zu Bromberg, Bahnhofs-Gebäude 2. Stockwerk Zimmer Nr. 18, am 16. Februar d. J, Vormittags 11 Uhr, bis zu welchem Angebote, bezeichnet „Angebote auf Portland-Zement für die Unterführungen" an das Königl. Eisenbahn-Betriebs-Amt zu Bromberg Zimmer Nr. 3 frei und versiegelt einzureichen sind.

Telegraphische Börsen-Depesche.

Berlin, 6. Februar.

Fonds: fest.			4.2.93.
Russische Banknoten		210,40	209,85
Warschau 8 Tage		209,40	209,40
Preuß. 3% Consols		87,10	87,20
Preuß. 3½% Consols		101,10	101,20
Preuß. 4% Consols		107,70	107,60
Polnische Pfandbriefe 5%		67,00	66,90
do. Liquid. Pfandbriefe		64,70	64,60
Westpr. Pfandbr. 3½% neul. ll.		98,10	98,10
Diskonto-Comm.-Antheile		186,90	186,40
Oesterr. Banknoten		168,75	168,80
Weizen:	April-Mai	155,75	157,00
	Mai-Juni	157,25	158,25
	Loco in New-York	81¼	80⅝
Roggen:	loco	135,00	136,00
	April-Mai	139,25	140,50
	Mai-Juni	140 00	141,50
	Juni-Juli	140,75	142,00
Rüböl:	April-Mai	52,50	52,70
	Mai-Juni	52,50	52,70
Spiritus:	loco mit 50 M. Steuer	53,50	53,70
	do. mit 70 M. do.	33,80	34,00
	Febr. 70er	32,50	32.80
	April-Mai 70er	33,50	33,80

Wechsel-Diskont 3%; Lombard-Zinsfuß für deutsche Staats-Anl. 4%, für andere Effekten 4½%.

Spiritus-Depesche.

Königsberg, 6. Februar.
(v. Portatius u. Grothe.)

Loco cont. 50er	—,— Bf.,	51,50 Gd.	—,— bez.
nicht conting. 70er	—,— „	31,75 „	—,— „
Febr.	—,— „	—,— „	—,— „
„	—,— „	—,— „	—,— „

Telegraphische Depeschen.

Berlin, 6. Februar. Seit heute Morgen finden starke Ansammlungen von Arbeitslosen bei dem alten, zum Abbruch bestimmten Dom in der Nähe des königlichen Schlosses statt. Da bei dem Abbruch des Domes nur ein kleiner Theil Arbeiter beschäftigt werden kann, werden Tumulte befürchtet. Bisher war die Ruhe nicht gestört; eine starke Polizeimacht sowie die Geheimpolizei haben bisher die Ordnung aufrechterhalten.

Mailand, 5. Februar. In der Nähe von Mailand kam es gestern zwischen zwei Gensdarmen und vier Landstreichern, welche verhaftet werden sollten, zu einem erbitterten Kampfe, bei welchem ein Gensdarm und ein Landstreicher getödtet wurden.

Bologna, 6. Februar. Bei dem Einsturz eines Hauses wurden 9 Personen unter den Trümmern desselben begraben. Fünf Menschen sind todt.

London, 5. Februar. Der „Times" wird aus Konstantinopel gemeldet, daß die französische Botschaft bei der Pforte darauf bestehe, wegen der Lage in Egypten eine Konferenz der Mächte einzuberufen. „Daily News" wird aus Kairo gemeldet, daß dort das Gerücht verbreitet sei, daß während der Reise des Khedive ein allgemeiner Aufstand geplant sei. Die rechtzeitig unterrichteten Behörden treffen die umfassendsten Maßregeln.

Athen, 5. Februar. Die Nachrichten aus Zante lauten außerordentlich bedenklich; es herrscht auf der Insel eine fürchterliche Panik, da der Mangel an Lebensmitteln immer größer wird und über 50 000 Menschen obdachlos sind. Die Zahl an Menschenverlust konnte zwar noch nicht festgestellt werden, ist aber eine sehr bedeutende.

Verantwortlicher Redakteur:
Dr. Julius Pasig in Thorn.

Nachruf.

Sonnabend, den 4. d. M., verschied nach kurzem, schwerem Leiden unser Amtsgenosse der Lehrer

Herr Georg Froelich.

Wir verlieren in dem Entschlafenen, der sich durch sein reges, wissenschaftliches Streben in weiten Kreisen einen geachteten Namen erworben hat, einen ehrenwerthen Kollegen, seine Schüler einen väterlichen, liebevollen Erzieher.

Sein Andenken wird stets in Ehren gehalten werden.

Das Lehrerkollegium der Schule auf der Bromberger Vorstadt.

Vollständiger Ausverkauf.

Krankheitshalber bin ich gezwungen mein seit 45 Jahren hier am Platze bestehendes

Kurz-, Weiß- u. Wollwaaren-Geschäft

vollständig, so schnell als möglich, aufzulösen.

Sämmtliche Waaren werden unterm Kostenpreise abgegeben.

S. Hirschfeld.

Am 4. d. M., Abends $11^1/_4$ Uhr, verstarb nach kurzem schwerem Leiden an Herzlähmung mein innig geliebter Mann, unser guter Vater, Bruder, Schwager u. Onkel, der Lehrer

Georg Froelich

im Alter von 53 Jahren.

Dieses zeigen tiefbetrübt an

Die Hinterbliebenen.

Die Beerdigung findet am Mittwoch, Nachm. $^1/_2$3 Uhr, vom Trauerhause, Mellinstr. 82, aus statt.

Heute Morgens 5 Uhr verschied nach langem schwerem Leiden mein innigst geliebter Mann, unser Vater, Bruder, Großvater und Schwager, Bäckermeister

Theodor Rupiński

im 50. Lebensjahre, was tiefbetrübt anzeigen

Thorn, den 5. Februar 1893.

Die Hinterbliebenen.

Die Beerdigung findet am Dienstag, den 7. d. M., 3 Uhr Nachm., vom Trauerhause aus statt.

Eine Mittelwohnung zu vermiethen Neust. Markt Nr. 20, I.

Standesamt Thorn.

Vom 29. Januar bis 4. Februar 1893 sind gemeldet:

a. als geboren:

1. Wilhelm, S. des Hoboisten Oskar Diedrich. 2. Edmund, S. des Schneidermstrs. Franz Roessel. 3. Agnes, T. des Schneidermeisters Hubert Drażkowski. 4. Ella, T. des Tauchermstrs. Gustav Wordelmann. 5. Margarethe, T. des Kaufmanns Gustav Edel. 6. Wanda, unehel. T. 7. Ernst, S. des Arb. Gustav Jabs. 8. Bruno, S. des Seilers Stephan Kazmierczak gen. Kazmierski. 9. Clara, T. des Arb. Alb. Langhans. 10. Marianna, T. des Maurers Anton Kwiatkowski. 11. Ernst, S. d. gepr. Locomotivheizers Ernst Borcherdt. 12. Gertrud, T. des Kaufmanns Eduard Raschkowski. 13. Ella, unehel. T. 14. Gertrud, T. des Kastellans Michael Schulz. 15. Max, S. des Kaufmanns Louis Feldmann. 16. Franz, unehel. S.

b. als gestorben:

1. Eigenthümer Joseph Targonski, 69 J. 3 M. 2. Leonhard, 3 J., S. des Arbeiters Friedrich Browatzki. 3. Margarethe, 1 J. 10 M., T. des Gelbgießermeisters Adolph Kuntz. 4. Max, 1 J. 6 M., S. des Arb. Andreas Stachurski. 5. Güterbodenarbeiter Joseph Tolksdorf, 68 J. 6. Richard, 2 J. 11 M., S. des Arb. August Nitschkowski. 7. Marie, 9 M., T. des Arb. Franz Schütt. 8. früh. Kaufmann Jakob Lövenberg, 39 J. 3 M. 9. Franz, $^1/_2$ Std., unehel. S. 10. Arb. Franz Ziolkowski, 29 J. 11 M.

c. zum ehelichen Aufgebot:

1. Maurer Hermann Kunisch-Hermannsruhe u. Pauline Bahr-Rosenhain. 2. Schmied Hermann Otto-Raczyniewo und Ida Zahnke-Siegswalde. 3. Schlosser Carl Boehm und Martha Skowronek, beide Berlin. 4. Arb. August Heinrich und Emilie Fischer, beide Lippehne. 5. Bergmann Johann Haso und Auguste Grabowski, beide Bickern. 6. Schneidergeselle Carl Klode u. Maria Nagel-Gr. Bogslack. 7. Bäckermeister Eduard Liesack und Maria Haß, beide Landeck. 8. Maschinist Rudolph Sattler und Johanna Groneberg-Königsberg i./Pr.

d. ehelich sind verbunden:

Tischlergeselle Alexander Szmajda mit Emilie Erdmann.

Stadt besonderer Meldung.

Die Geburt eines Sohnes zeigen ergebenst an

Thorn, den 4. Februar 1893.

O. Voeltzcke und Frau geb. Wenzel.

Bekanntmachung.

Die Erhebung des Schulgeldes für die Monate Januar/Februar cr. resp. für die Monate Januar/März cr. wird **in der höheren und Bürger-Töchterschule am Dienstag, den 7. Februar,** von Morgens $8^1/_2$ Uhr ab, **in der Knaben-Mittelschule am Mittwoch, den 8. Februar,** von Morgens $8^1/_2$ Uhr ab erfolgen.

Thorn, den 3. Februar 1893.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Wir bringen hierdurch in Erinnerung, daß die städtische Sparkasse **Gelder auf Wechsel** gegen 5% Zinsen ausleiht.

Thorn, den 1. Februar 1893.

Der Magistrat.

Polizeiliche Bekanntmachung.

Nachstehende

„**Bekanntmachung.**

Die landespolizeiliche Anordnung vom 17. September 1892, veröffentlicht im Extrablatt zu Nr. 37 des Amtsblattes, durch welche der Uebertritt von Personen aus Rußland über die Landesgrenze des Regierungsbezirks Marienwerder an anderen Stellen als auf der Eisenbahnstation Thorn und auf dem Wasserwege über Schillno verboten ist, wird hiermit aufgehoben.

Marienwerder, den 2. Februar 1893.

Der Regierungspräsident.

gez. **von Horn.**"

wird hierdurch zur öffentlichen Kenntniß gebracht.

Thorn, den 6 Februar 1893

Die Polizei-Verwaltung.

Verdingung.

Die zum **Um- und Erweiterungsbau auf dem Postgrundstücke zu Thorn** erforderlichen **Glaser- und Anstreicherarbeiten** sollen im Wege des öffentlichen Angebots **getrennt vergeben werden.**

Zeichnungen, Anbietungs- und Ausführungsbedingungen sowie Preisverzeichnisse liegen im Amtszimmer des ortlichen Bauleiters, Architekten **Krah** in Thorn, zur Einsicht aus und können daselbst mit Ausnahme der Zeichnungen gegen Entrichtung von 1 M. bezogen werden.

Die Angebote sind verschlossen und mit einer den Inhalt kennzeichnenden Aufschrift versehen bis zum

20. Februar 1893, Vormittags 11 Uhr,

an den Architekten **Krah**, Thorn, Postgebäude Bäckerstraße 22 frankirt einzusenden, in dessen Amtszimmer zur bezeichneten Stunde die Eröffnung der eingegangenen Angebote in Gegenwart der etwa erschienenen Bieter stattfinden wird.

Danzig, den 3. Februar 1892.

Der Kaiserl. Ober-Postdirector. Ziehlke.

Große Auction.

Dienstag, den 7. Februar cr., von Vormittags 10 Uhr ab, werde ich im Hause **Seglerstr. 29** verschiedene

Woll-, Weiß- und Kurzwaaren

gegen gleich baare Bezahlung versteigern.

W. Wilckens, Auktionator u. Taxator.

Oeffentliche Zwangsversteigerung.

Dienstag, den 7. Februar cr., Vormittags 10 Uhr, werde ich in resp. vor der Pfandkammer hiers.

13 Pfd. Strickwolle, mehrere Damen- u. Herren regenschirme wollene Herren- und Damenjacken, Tricot-Damenhemden, gestrickte Unterröcke, wollene Frauentücher, einen größeren Posten Damen-Toilettenseife u. a. m.

öffentlich meistbietend gegen baare Zahlung verkaufen.

Knauf, Gerichtsvollzieher kr. A. in Thorn.

Oeffentliche Zwangsversteigerung.

Donnerstag, d. 9. Februar 1893, von Nachmittags 2 Uhr ab, werde ich auf der Bromberger Vorstadt 1. Linie die beim Gastwirth Herrn **Johann Liedtke** untergebrachten Gegenstände als:

Tische, Stühle, Sophas, Spiegel, 1 Pianino, 1 Billard, engl. Drehrolle, 1 Regulator, Hängelampen, ein Bettgestell mit Betten und Steppdecken, Gardinen, Ampeln, Kleiderständer, Waschtisch, 1 silbernes Thee- und Kaffeeservice, ein goldenes Armband und einen Korallenschmuck u. a. m.

öffentlich meistbietend gegen sofortige Bezahlung versteigern.

Nitz, Gerichtsvollzieher in Thorn.

Schlußverkauf.

Die noch vorhandenen **Kolonial- und anderen Waaren** der **Ed. Stein**'schen Konkursmasse, Kulmerstraße (Winklers Hotel), sollen schleunigst und ganz billig ausverkauft werden; auch ein **Bierapparat**, gut erhalten.

M. Schirmer, Verwalter.

Weissstickereien werd gut u. schnell angefert. Culmerstr. 28, II.

---

1 Wohnung v. 3—4 Zim. u. Zub. habe v. 1./4. zu verm **Schachtel,** Schillerstr. 20

Bel-Etage, 4 Zimmer, Speisekammer, Mädchenstube u. allem Zubehör, Brunnen, verm. vom 1./4. **Louis Kalischer,** Baderstr. 2.

Baderstr. 24 ist die jetzt von Herrn Major Schmidt bewohnte **dritte Etage** sofort oder v. 1. April zu verm.

---

1 Parterre-Wohnung, 2 Zimm., Küche und Zubehör, zu verm. Tuchmacherstr. 14.

Breitstraße 32

ist eine Wohnung, 2 Treppen nach vorn, bestehend aus 4 Zimmern nebst Zubehör, vom 1. April zu vermiethen. Nähere Auskunft ertheilt **S. Simon,** Elisabethstr. 9.

Eine kl. Wohn. von sofort od. 1. April zu verm. bei **A. Cohn,** Schillerstr. 3.

Eine freundl. Wohn., 5 Zimm., Küche u. Wasserl., u. sonst. Zubehör, 2. Etage vom 1. April billig an ruhige Einwohner zu verm. Näheres Altstädt. Markt 27.

---

1 Wohn. (1. Et.), 4 heizb. Zim., Entree, Küche u. Zub. v. April bill. z. v. Tuchmacherstr. 11.

Koppernikusstr. Nr. 24 ist 1 Stube, Kabinet u. Zub. an ruhige Einwohner vom 1. April zu verm. Auskunft wird part. ertheilt.

---

1 großer Parterre-Speicherraum, von 2 Straßen Zugänge, zu vermiethen.

N. Hirschfeld, Culmerstr. 8.

---

1 kleiner **Speicher** mit Remise z. 1. April zu vermiethen. **N. Levy,** Brückenstr. 5.

Konkurs J. Willamowski,

Thorn.

Das Waarenlager wird zu billigen aber festen Preisen ausverkauft. Es enthält u. a.:

Strickwolle,
Normalhemden,
Unterbeinkleider,
Jagdwesten,
Herrenwäsche,
Schirme,
Strümpfe und Socken,
Handschuhe,
Kapotten,
Garnirte und ungarnirte Filzhüte,
Strohhüte,
Blumen,
Federn,
Bänder,
Nähseide,

sämmtliche Kurzwaaren, Bijouterien etc.

Auch ist die **Ladeneinrichtung** im Laden Breitestr. 88 zu verkaufen.

Gustav Fehlauer, Konkursverwalter.

Königl. belgischer Zahnarzt

Dr. M. Grün,

in Amerika graduirt,

Breitestr. 14.

Ich wohne jetzt

Gerechtestr. 26, part.

Th. Kleemann, Klavierbauer und -Stimmer.

Best. w. a. p. Postkarte und i. Laden angen.

Ein leistungsfähiges Haus der

Südfrucht- u. Conserven-Branche (Spezialität: **billige franz. Oelsardinen**) sucht einen **tüchtigen,** möglichst bei der Kundschaft eingeführten **Vertreter** gegen gute Provision zu engagiren.

Offerten mit Referenzen sub **L. G. 156** an die Ann.-Exp. v. **Gotthard Latte, Hamburg,** erbeten.

Gesucht

von einer älteren leistungsfähigen **Cigarrenfabrik Bremen's**

Agenten od. Provisionsreisende

für **Westpreußen.** Offerten mit Referenzen unter **A. 747** an die **Bremer Annoncen-Expedition, Joh. Holm, Bremen.**

Für mein **Kurz- und Galanteriewaaren-Geschäft** suche ich einen

Lehrling.

Heinrich Rosenow, Strasburg Westpr.

Einen Lehrling sucht

F. Mieliwek, Bäckermstr., Culmer Vorst.

Meine Gastwirthschaft

ist von sofort zu vermiethen.

A. Wolff, Neust. Markt 23.

Damen, welche ihre Niederkunft erwarten, finden Rath u. freundliche Aufnahme bei Frau **Ludewski,** Königsberg i. Pr., Oberhaberberg 26.

Vierte öffentliche Vorlesung

des Coppernikusvereins

Dienstag, den 7. d. Mts., um 7 Uhr Abends in der Aula des Gymnasiums:

Herr Oberlehrer **Dr. Horowitz:** Der Einfluß der deutschen Denker auf die Entwickelung des deutschen Nationalbewußtseins.

Eintrittskarten zur 4. bis 6. Vorlesung für 1 Person zu 1,50 Mk., für eine Familie zu 3 Mk., zur 4. Vorlesung allein zu 0,75 bezw. 1,50 Mk., für Schüler und Schülerinnen zu 0,30 Mk. sind bei Herrn **W. Lambeck** zu haben.

Der Vorstand.

Hausbesitzer-Verein.

Dienstag, d. 7. d. M., Abends 8 Uhr,

Versammlung

in **Winkler's Hotel** zur Berathung und Beschlußfassung über wichtige Angelegenheiten.

Der Vorstand.

Thorner Beamten-Verein.

Sonnabend, den 11. Febr. cr., Abends 8 Uhr in **Tivoli**

Fastnachts-Herren-Abend

(beliebig) maskirt für Mitglieder und die Eingeladenen.

Der Vorstand.

Dienstag, den 7. d. M., von 6 Uhr Abends:



Großes Wurstessen

Königsberger u. Culmbacher Bier, frischer Anstich.

K. Elzanowski, Mocker.

Gasthof zum Reichsadler

Mocker.

Zu dem am **Dienstag, den 14. d. Mts., Fastnachtsabend,** stattfindenden

Maskenball

ladet ergebenst ein **Schinauer.**

Familienfestes wegen bleibt mein Geschäft Dienstag, d. 7. d. M., geschlossen.

P. Begdon.

Danksagung.

Seit mehreren Jahren litt ich am Magen. Derselbe war dick geschwollen, der Appetit war gänzlich geschwunden, und durch nichts war Besserung zu erzielen. Ich wandte mich daher an den **homöopathischen Arzt Herrn Dr. med. Hope in Hannover,** der mich in 6 Wochen völlig von dem schweren Leiden befreite. Seitdem ist ein Jahr vergangen, ich habe keinen Arzt wieder gebraucht und spreche daher meinen Dank öffentlich aus.

(gez.) **Lüttgerding,** Rosenthal b. Peine.

Elegante

Herren- u. Damen-Maske

sofort zu leihen gesucht. Offerten unter „**Maske**" in der Exp. d. Ztg. abzugeben.

Kirchliche Nachricht.

Neustädt. evangel. Kirche.

Dienstag, den 7. Februar, Abends 6 Uhr: Missionsstunde.

Herr Garnisonpfarrer Rühle.

Baar System.

Großer Damen-Mäntel-Ausverkauf.

Winterpaletots	früher	25	30	35		**Mark**
	jetzt	10	12	15		
Mohairplüschpaletots	früher	40	50			
	jetzt	15	20			"
Regenmäntel für	3	4	5	6	8	"
Jaquettes "	2	3	4	5	6	"

Winter- und Sommer-Kindermäntel von 2 Mark an.

Der Ausverkauf dauert nur bis zum 20. Februar d. J.

Breitestraße 37. **Adolph Bluhm,** Breitestraße 37.



Druck und Verlag der Buchdruckerei der „Thorner Ostdeutschen Zeitung" (M. Schirmer) in Thorn.